

## **Fest der Heiligen Familie**

[Link](#) zum Schott Messbuch

[Sir 3, 2-6.12-14](#) (3-7.14-17a)

[Kol 3, 12-21](#)

[Lk 2, 22-40](#)

Bei meiner Predigt am Hochfest der Geburt Christi erklärte ich, dass die Heilige Familie uns nicht so sehr ein Ideal einer Familie vorgibt, sondern uns zu der einen großen Familie in Christus zusammenführen will. Uns so, wie die irdische Familie Halt und Geborgenheit schenken kann, so kann das auch die Heilige Familie. So war die Kernaussage meiner Predigt: *Die Heilige Familie ist nicht einfach nur ein möglicher Ersatz, sondern jede Familie soll in der Heiligen Familie seine Vollendung finden, egal in welchem Zustand sie ist.*

Und die Zustände in manchen Familien können tatsächlich katastrophal sein. Wenn man in Zeitungen von den Zuständen zu lesen bekommt, die in manchen Familien bis zu ihrer Aufdeckung herrschten, kann das dann schon einen veranlassen zu denken, dass all die Gebote und Lehren in der Bibel in Bezug auf Familie – wie wir soeben auch hörten – zwar gut klingen, aber wo die Forderung der Achtung vor den Eltern auch zu einer Unmöglichkeit werden kann. So z.B., wenn Missbräuche offenbar werden, und so manche andere Verbrechen in den Familien. Manchmal wundert es jedenfalls nicht, dass es für betroffene Kinder unmöglich werden kann, eine solche Forderung der Ehrung der Eltern einzulösen. Und wenn jemand nie einen richtigen Vater hatte, den er ehren konnte? Wie sollte er wissen, wie man den himmlischen Vater ehrt? Steht und fällt dann nicht doch alles mit der irdischen Familie? Ist die Forderung der Heiligen Schrift nicht manchmal Realitätsfremd?

Die einzige biblische Erzählung – die mir einfällt –, wo der Sohn sich gleichsam gegen den Vater wendet, ist jene, in der Sauls Sohn Jonatan sich schützend vor David gegen seinen Vater stellt. Für Jonatan war David mehr als ein Freund. Für ihn war er wie ein Bruder und auch umgekehrt, wie der Ausruf Davids beim Tod Jonatas zeigt: „Weh ist mir um dich, mein Bruder Jonatan“ (2 Sam 1, 26).

König David ist aber Vorfahre und Vorausbild des Christus, der sagt:

*Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.* (Mt 10, 37)

Das ist eine harte Forderung, die nur stellen kann, wer sich wirklich als das Alpha und das Omega versteht – Anfang und Ende von allem. Aber umso leichter ist ein solches Gebot vielleicht zu halten, wo die Ehrung der Eltern unmöglich zu sein scheint. Es ist ein wenig wie mit jenen die wenig haben und jenen, die viel haben. Denken wir z.B. an den reichen Jüngling, der zu Jesus kam und fragte, was er tun muss, um in den Himmel zu kommen. Bei der

Forderung Jesu alles zu verkaufen, verzagte er und ging fort. Die Jünger, die ihm folgten, hatten dagegen von Anfang an nicht viel, und ließen auch das noch zurück, um ihm nachzufolgen. Dennoch fragten sie erschüttert: Wer kann dann noch gerettet werden?

*Jesus sah sie an und sagte zu ihnen: Für Menschen ist das unmöglich, für Gott aber ist alles möglich. Da antwortete Petrus: Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was werden wir dafür bekommen?*

Und er sagte ihnen: *Jeder, der um meines Namens willen Häuser oder Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird dafür das Hundertfache erhalten und das ewige Leben gewinnen.* (Mt 19, 26-27.29)

Der Satz deutet bereits die Vollendung an, von der ich am Heiligabend sprach. Die eigentliche Schwierigkeit sich Christus anzuschließen wird aber wohl nicht sein, ob man in einer Familie lebt, wo man Geborgenheit und Schutz erfährt oder wo man so gut wie keine Liebe erfährt – ob man also reich oder arm ist –, die eigentliche Schwierigkeit wird eher sein, das jemand Christus nie kennengelernt hat. Selbst wenn jemand getauft ist, kann jemand Christus fern sein. Es braucht Menschen, die uns zu Christus führen, die uns mit ihm bekannt machen. Was aber können wir da tun? Ich denke, was Paulus uns rät, ist ein guter Weg: *Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt euch gegenseitig, und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht.* – und wie ich ergänzen möchte –; zusammenführt.

Auch wenn immer wieder schlimme Familientragödien passieren; wir wissen nicht, wie viel auch schon an schlimmen Dingen vermieden wurde, weil wir uns an diese Gebote und Weisungen gehalten haben und damit auch Andere – vor allem Familien –geholfen haben. Insofern ist die Bibel nicht realitätsfremd in seinen Forderungen nach gegenseitiger Achtung und Ehrung, sondern sie ist Antwort auf eine oft gar nicht heile Welt. Zudem schenkt Gott uns Zuflucht in seiner Familie für den, der glaubt. Er hat uns Maria als Mutter geschenkt, die für uns Fürsprache hält. Er hat uns Jesus Christus geschenkt, durch den wir einen mächtigen Bruder haben der auch unser Arzt ist und durch den wir schließlich auch Gott als unseren Vater ansprechen dürfen. Dafür wollen wir danken, aber auch beten für die, die Gottes Hilfe brauchen.

Euer Kaplan Rochus